

„Der Funke ist gleich übergesprungen“

Christoph Teile als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Alfershausen-Heideck eingeführt

Von Jürgen Leykamm

Alfershausen/Heideck – Es ist ein Wochenende nach Maß gewesen für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Alfershausen-Heideck: Am Samstag konnte die innen renovierte Martinskirche im Herzen des Thalmässinger Gemeindetils mit einem Konzert wiedereröffnet werden (*Bericht folgt*). Und gleich am darauffolgenden Sonntag feierten die Gläubigen die Einführung ihres neuen Pfarrers Christoph Teile. Der gebürtige Hannoveraner beendete damit eine fast einjährige Vakanz.

In den gut elf Monaten nach dem Weggang von Beate Krauß war es vor allem Pfarrer Frank Zimmer, der die entstandene Lücke zu schließen suchte. Beim Installationsgottesdienst kam hier nun ein abschließendes Mal sein Organisationstalent und Knobelschick zur Geltung. Wie bringt man in eine Kirche, die bei solchen Anlässen normalerweise auf allen gut 300 Plätzen belegt ist, möglichst viele Besucher coronakonform unter? Der Seelsorger optimierte auf genau 108 Menschen.

Das erneuerte Innengewand des Gotteshauses bildete zwar einen würdigen Rahmen für den neuen Inhaber der Pfarstelle, leider aber könne man aufgrund der Pandemie nach dem Gottesdienst nicht zum Empfang laden, sagte Pfarrer Zimmer. Er freute sich auf einen „pfliffigen Kollegen“, mit dem er überdies so manches Interesse teile – wie etwa das Schachspiel.

Teiles Ernennungsurkunde verlas Pfarrerin Alina Ellring, die aus seinem bisherigem Dekanat Kronach-Ludwigsstadt angereist war. Das Dokument weist den neuen Pfarrer als ein „Nikolauskind“ des Jahres 1964 aus. Als erste Amtshandlung zeigte der somit 56-jährige die Urkunde seiner Ehefrau und dem gemeinsamen Sohn Simon, der im Mai seinen ersten Geburtstag gefeiert hat.

Bei der Installation 'selbst ging die Weissenburger Dekanin Ingrid Gottwald-Weber auf den bisherigen Werdegang ihres neuen Pfarretkollegen ein. Sein Weg führte ihn nach dem Studium direkt in die USA. Dort hatte er sich beworben, „weil es in der Landeskirche Hannovers keine Stelle für mich gab“, wie er es selbst in einem Dekanatsbrief schreibt. Zehn Jahre wirkte er in Pennsylvania – erst als Vikar, dann als Pfarrer. Mit dieser Erfahrung und den entsprechenden Sprachkenntnissen sei er eine große Hilfe bei den Engländerreisen des Dekanats, so erhoffte es sich Gottwald-Weber.

2012 ging es zurück nach Deutschland. Seit Faschingsbeginn – also dem 11. November – bekleidete er die Pfarstelle Weissenbrunn-Hum-



Mit einem Playmobilmännchen auf einer Baumscheibe macht die Landjugend deutlich, dass den neuen Pfarrer bald ein Grillfest mit den Jugendlichen erwartet (oben). Für Pfarrer Frank Zimmer (Bild links, Mittel) war die Organisation des Einführungsgottesdienstes des neuen Kollegen Christoph Teile der letzte Akt als Vertreter in der Vakanz. Die sei glücklicherweise relativ kurz gewesen, wie sich Dekanin Ingrid Gottwald-Weber (von rechts) erleichtert zeigt. Markus Winkler und Regina Assenbaum vom Kirchenvorstand heißen den neuen Seelsorger mit fränkischen Köstlichkeiten willkommen (Bild rechts).

mendorf. Sechs Jahre später heiratete er die Jugenddiakonin Annette Hofmann.

Aus familiären Gründen zog es die beiden jetzt nach Mittelfranken. Zwei Stellen standen in der hiesigen Region zur Auswahl – das Paar entschied sich für Alfershausen-Heideck. „Wir haben offenbar einen guten Eindruck hinterlassen und freuen uns auf Sie und Ihre Familie“, sagte die Dekanin.

Teile habe seine Stärken im Umgang mit Menschen im Allgemeinen und in der Seelsorge im Besonderen – und darüber hinaus im theologischen Diskurs, so die Dekanin. Er hoffe bezüglich der sinkenden Kirchenmitgliederszahlen auf eine Trendwende und sogar auf eine Erweckungsbewegung. Auch seitens des Dekanats „ist der Funke gleich übergesprungen“, betonte Gottwald-Weber, die den neuen Pfarrer als „kollegial und redogewandt“ würdigte.

Markus Winkler, der Vertrauensmann des Kirchenvor-

standes, zeigte sich ob der relativ kurzen Vakanz in der Gemeinde Alfershausen-Heideck erleichtert: „Da haben wir mit einem längeren Zeitraum gerechnet.“ Nun sei die Phase des Kennenlernens gekommen. Die ganz kurzen Wege gibt es dazu noch nicht: Die Familie wohnt derzeit in Thalmässing, das Pfarrhaus in Alfershausen befindet sich noch der Sanierung.

In seiner Prebendigt befasste sich der neu installierte Seelsorger mit der Geschichte des Iona im Alten Testament. Und kam dabei zu einer starken Aussage: „Gottes Erbarmen ist immer stärker als sein Gericht.“ Die Worte hinterließen wohl auch bei Frank Zimmer großen Eindruck. Als er kurz darauf das Wort ergriff und dabei der Donner grollte, blickte er nach oben und fragte: „Habe ich etwas Falsches gesagt?“

„Sie werden hier gebraucht.“

Edeltraud Stadler, Stellvertretende Landrätin

Beeindruckend geniet auch der musikalische Beitrag von Teiles Schwester Ulrike, die nach der Installation für ein Gegen Solo zu Recht Sonderapplaus erhielt. Posannenchor und Orgel sorgten für die weitere Umrahmung des Festgottesdienstes.

Die Landratsstellvertreterin Edeltraud Stadler griff Teiles Aussage auf, er habe nichts dagegen, wenn sein einjähriger Sohn noch ein Geschwisterchen bekäme. „Erweitern Sie Ihren Blick im Landkreis“, forderte Stadler den Pfarrer unmissverständlich auf. Diesen Vorgängerin Beate Krauß habe ja bewiesen, dass Alfershausen ein fruchtbarer Boden sei, nahm Heidecks Bürgermeister Ralf Beyer den Ball auf. Er lobte die Intention des neuen Geistlichen, hier bis zu seinem Ruhestand wirken zu wollen – was Teile bekräftigend

mit einem Nicken quittierte. „Das Besie hebt man sich eben immer bis zum Schluss auf“, so der Heidecker Bürgermeister.

„Einen guten Start an der neuen Wirkungsstätte“, wünschte sein Thalmässinger Amtskollege Georg Küttiger. Neben Schach sei die Gemeinde auch ein guter Ort fürs Wandern. Ebenso „lässt sich hier Tischennis erfolgreich ausüben“, brachte der Rathauschef die Vorzüge des Marktes sowie der Region und die Hobbies des Theologen zusammen. „Hier erwartet Sie eine ökumenische ‚Diversity‘“, verkündete darauf der katholische Pfarrer Sebastian Lesch.

Obwohl es offiziell keinen Empfang gab, ging es dann aber vor der Kirchentür noch weiter mit den Willkommensworten. Seitens der Evangelischen Landjugend etwa gab es Grillfeier. Ein Zeichen, das Edeltraud Stadler aufgriff. Sie schätzte Pfarrer Teile ein: „Sie werden hier gebraucht.“ HK